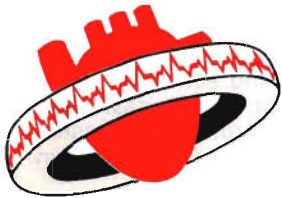


Bei ventrikulären und supraventrikulären Arrhythmien:

Das Normo-Rhythmikum



Maßstab für
Wirksamkeit und
Verträglichkeit

**rytmonorm® 10 mg
Kinderform**

10 mg Propafenon

NEU

Zusammensetzung: 1 Dragée Rytmonorm® 10 mg enthält 10 mg Propafenonhydrochlorid. **Indikationen:** Alle Formen von ventrikulären und supraventrikulären Extrasystolen, ventrikulären und supraventrikulären Tachykardien und Tachyarrhythmien, auch bei WPW-Syndrom. **Kontraindikationen:** Manifeste Herzinsuffizienz, kardiogener Schock (außer arrhythmiebedingt), schwere Bradykardie, präexistente höhergradige sinuatriale, atrioventrikuläre und intraventrikuläre Störungen der Erregungsleitung, Sinusknotensyndrom (Bradykardie-Tachykardie-Syndrom), manifeste Störungen des Elektrolythaushaltes, schwere obstruktive Lungenerkrankungen, ausgeprägte Hypotonie. **Nebenwirkungen:** Gelegentliche Übelkeit, Magen-Darmstörungen, Geschmacksstörungen, Schwindel, Sehstörungen. In seltenen Fällen Bradykardie, SA-, AV-Blockierungen (Gegenmaßnahmen: Atropin, Orciprenalin) und intraventrikuläre Leitungsstörungen (Gegenmaßnahme: Elektrotherapie). Bei stark vorgeschädigtem Myokard ist eine unerwünscht starke Beeinträchtigung der Erregungsüberleitung oder Myokardkontraktilität möglich. In seltenen Fällen kann eine Cholestase als Zeichen einer individuellen Überempfindlichkeitsreaktion von hyperergisch-allergischem Typ auftreten. Alle aufgeführten Nebenwirkungen sind voll reversibel und verschwinden nach einigen Tagen entweder von selbst oder nach Reduzierung der Dosis, gegebenenfalls Absetzen des Medikaments.

Dosierung und Anwendungsweise: Die Ermittlung der individuellen Erhaltungsdosis sollte unter kardiologischer Überwachung mit mehrmaliger EKG-Kontrolle erfolgen (Einstellungsphase). Bei Verlängerung der QRS-Dauer (über 20%) oder der frequenzabhängigen QT-Zeit soll die Dosis reduziert oder bis zur Normalisierung des EKG ausgesetzt werden. Für die Einstellungsphase und die Erhaltungstherapie hat sich eine Tagesdosis von 10–20 mg/kg KG bei Kindern mit weniger als 15 kg, und von 7–15 mg/kg KG bei Kindern über 15 kg bewährt. In Ausnahmefällen kann diese Tagesdosis bei strenger kardiologischer Kontrolle überschritten werden. Rytmonorm 10 mg soll bei Patienten mit stark vorgeschädigtem Myokard in der Einstellungsphase besonders vorsichtig – einschleichend – dosiert werden. **Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln:** Bei gleichzeitiger Anwendung von Lokalanästhetika (z. B. bei Schrittmacherimplantation und chirurgischen oder zahnärztlichen Maßnahmen) sowie Antiarrhythmika mit gleichen Hauptangriffspunkten muß mit einer Wirkungsverstärkung gerechnet werden. **Zur besonderen Beachtung!** Bei eingeschränkter Leber- und/oder Nierenfunktion können therapeutische Dosen zur Kumulation führen. Unter EKG-Kontrolle können jedoch auch solche Fälle gut mit Rytmonorm 10 mg eingestellt werden. **Handelsform:** 500 Dragées DM 41.15. Knoll AG, 6700 Ludwigshafen
Stand: Juli 1985 Unternehmen der BASF-Gruppe



RUSSLAND

Zu dem Leserbrief „In den Mülleimer“ von Dr. Leo Dembicki in Heft 15/1985, Seite 1050, der sich auf den Artikel von R. W. Leonhardt: „Bertrand Russell – der langlebig Liebende“ (Heft 9/1985, Seite 55) bezog:

Westeuropäische Überheblichkeit

Die Bemerkungen zu Russell und zu freier/unfreier Liebe bedürfen wohl keines Kommentars, aber die Frage nach der russischen Kultur einer Antwort. Zunächst ein paar Gegenfragen: Worin bestand bei Erschaffung der Welt die europäische Kultur? Wie ist dieser Begriff einzugrenzen? Was gibt es an europäischen Kulturen, die nicht auf älteren bis hin in vorindogermanische Zeit fußen? Sind die Werke unserer Klassiker – in dieser Form – denkbar ohne Homer, Plato, die griechischen Dramen Schillers so lebendig, hätte ihr Dichter nicht die Unfreiheit am eigenen Leib erlebt? ... Nun zur Frage nach der russischen Kultur ... Ihre Wurzeln rei-

chen in frühmittelalterliche (germanische, altslawische, byzantinische, turktatarische) Zeit, und die russische Ikonenmalerei leitet sich nicht von Westeuropa her, sondern bildet einen Zweig und zugleich Gipfel der byzantinischen Kunst, den auch westeuropäische Überheblichkeit nicht mehr ignorieren kann. Und Namen wie Puschkin, Leskov, Turgenjew, Tolstoi und Dostojewski, ohne die der europäische Realismus des letzten Jahrhunderts und der zeitgenössische Roman sowie Tschechow, ohne den zum großen Teil das moderne Theater nicht denkbar wäre, Kandinsky, Mussorgski, Tschaikowski oder Strawinsky ... Berdjajew und die russische Religionsphilosophie – um nur einen Bruchteil zu nennen – dürften mittlerweile zum Bildungsgut auch unserer Intelligenz gehören. Den Eingeweihteren sollten auch die Leistungen der russischen (Natur-)Wissenschaften bekannt sein.

Dr. phil. Marion Gras-Racić
Jägerstraße 18/VI
8047 Karlsfeld

8. MAI

Zu dem Kommentar „8. Mai 1945“, in Heft 19/1985, Seite 1381:

Zahlen ergänzen

... Um sich nicht dem Vorwurf bewußter Verharmlosung beziehungsweise Leugnung der tatsächlichen Ereignisse auszusetzen, möchte ich sie auffordern, Ihre Zahlen zu ergänzen:

- ▶ Wie viele Kollegen haben durch ihr Wahlverhalten die Machtergreifung mit ermöglicht?
- ▶ Wie viele Kollegen haben sich im Rahmen ihrer

ärztlichen Tätigkeit zu Propagandisten der damals herrschenden Ideologie gemacht?

▶ Wie viele Kollegen sind den Nazi-Organisationen freiwillig beigetreten?

▶ Wie viele Kollegen haben auf schamvolle Weise von der Vertreibung der jüdischen Kollegen aus ihren Praxen und ihren Stellungen in Krankenhäusern, Universitätskliniken und Forschungseinrichtungen dadurch profitiert, daß sie an deren Stelle traten?

Dr. med.
P. Reichelt
Bleibtreustraße 7
1000 Berlin 12